

„Stage“: Überschreitung und Erinnerung im Poptheater David Bowies

Kathrin Dreckmann

Eines der spannendsten Arbeitsfelder transgressiver Intermedialität sind die semipermeablen Austauschprozesse zwischen dem Visuellen, Akustischen und Performativen. Solche Austauschprozesse kulminieren besonders in den Zitations- und Interferenztechniken großer Bühnenshows popkulturell kanonischer Popstars. Michael Jackson, David Bowie, Prince oder Kraftwerk sind dafür beeindruckende Beispiele.

Die Gattungen Theater (Kabuki-Theater), Performance-Art und Happenings der 1970er Jahre, Pantomime (Lindsay Kemp), Kunst (Andy Warhol), Literatur (Oscar Wilde, Beatnik-Generation), Lebensformen (Camp) und Medientheorie und Gender (Susan Sonntag, Judith Butler) verschmelzen in der Musik Bowies und werden insbesondere auf der Bühne zu einem komplexen audiovisuellen Oeuvre, das es für den Rezipienten zu entschlüsseln gilt.

Transgressive Intermedialität, wie sie im Musikvideo und auf der Bühne inszeniert wird, soll in diesem Vortrag den Schwerpunkt bilden. Die Schnittstelle zwischen Poptheater und Theaterpop bildet in dem Vortrag den theoretischen Ausgangspunkt. Von hier aus wird das Werk von Bowie genauer in den Blick genommen und vor dem Hintergrund praktizierter Audiovisualität Phänomene intendierter Überschreitung und Überschreitung in Musik, Kunst und Theater reflektiert. Überschreitung wird dabei gleichzeitig zu einem Charakteristikum popkultureller Erinnerungsarbeit ausgewiesen, indem die „Codes“, die Bowie in seinem Werk verwendet, in der Popkultur fortgeschrieben, neu kontextualisiert, gesampelt, geremixt oder zitiert werden.

#bowie #pophistory #theatralität #intermedilität #überschreitung

Dr. des. Kathrin Dreckmann

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Institut für Medien- und Kulturwissenschaft

Kathrin.dreckmann@hhu.de

Telefon 02118115403 mobil 01776425177

Kathrin Dreckmann studierte Germanistik, Geschichte und Philosophie an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Seit 2009 ist die wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Medien- und Kulturwissenschaft. Ihre Promotion mit dem Titel „Übertragen und Speichern.“

Mediale Diskurse des akustischen Diskurses 1900-1945“ hat sie im Jahre 2015 abgeschlossen. Ihre Arbeit wird unter dem Titel „Ordnung machen. Speichern und Übertragen im akustischen Diskurs 1900-1945“ 2016 im Fink-Verlag erscheinen.

Mitgliedschaften: Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität Düsseldorf, Gesellschaft für Medienwissenschaft, Studienkreis Rundfunk und Geschichte e.V., Mitbegründerin des Forschungsschwerpunktes Acoustic Studies Düsseldorf am Institut für Medien- und Kulturwissenschaft (und der dazugehörigen Publikationsreihe des VErlages duesseldorf university press) sowie dem Lehr- und Forschungsprojekt “Resonanzräume: Medienkulturen des Akustischen”

Ihre Forschungsschwerpunkte:

Medialität und Materialität von Akustik in Medien- und Kulturtheorie, Übertragungs-, Speicher- und Archivgeschichte des Akustischen, Epistemologien und Phänomenologien des akustischen Diskurses, Popkultur und Popgeschichte, Serialität, Theatralität sowie audiovisuelle Inszenierungen von Pop und Bühne.

Aktuelle Forschungs- und Lehrprojekte:

Discomedusae: Die Qualle als Denk-, Bewegungs- und Soundfigur der Gegenwart (gefördert durch NiLS der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf), Theaterpop und Poptheater (in Kooperation mit dem FFT Düsseldorf und der Hamburger Band Deichkind), Multimediale Soundspaziergänge: zur Medienkulturgeschichte Düsseldorfs (gefördert von dem Lehrförderungsfonds und dem Elearning Netzwerk Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf), „...die nicht mehr schöne Stimme: Medienkultur der hässlichen Stimme im Pop“ (gefördert vom Strategischen Forschungsfonds Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)